

Zeitschrift: Wohnen
Band: 47 (1972)
Heft: 3

Artikel: Zukunftsperspektiven der Bauwirtschaft
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

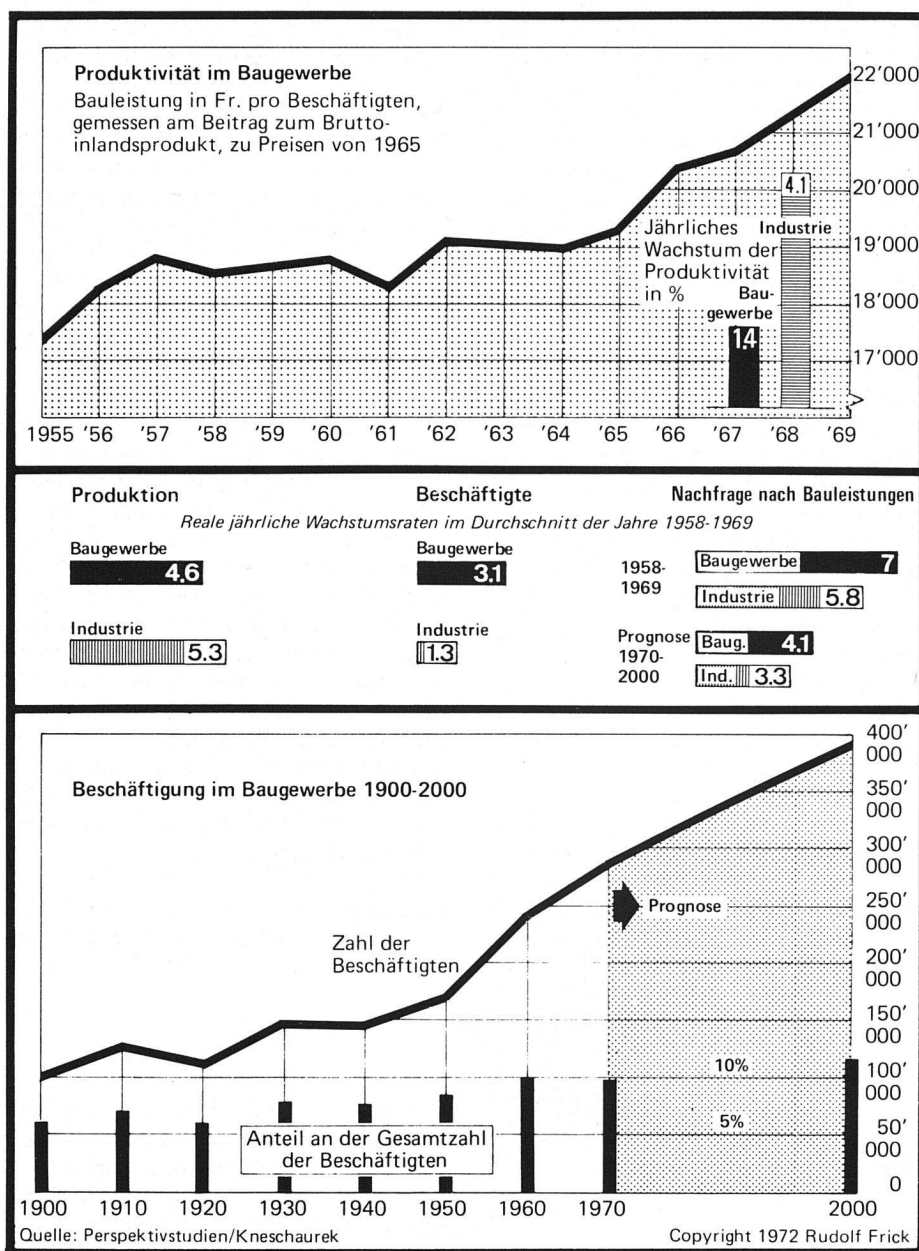
Download PDF: 24.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den soeben erschienenen «Branchenmässigen Entwicklungsperspektiven» von Prof. Kneschaurek haben wir die wichtigsten Kennziffern der Bauwirtschaft zusammengestellt. Dazu gehören einmal neue Zahlen über die Vergangenheit, so über Produktion und Produktivität, sodann über die künftigen Tendenzen der Nachfrage nach Bauleistungen und der Beschäftigung. Im Vergleich mit anderen Branchen und anderen Ländern seien die Ausführungen zur Produktivitätsentwicklung zitiert: «In einzelnen Branchen werden die an sich vorhandenen Möglichkeiten der Produktivitätssteigerung nicht oder nicht voll ausgeschöpft. Dieser Fall gilt beispielsweise in der Schweiz für die Bauwirtschaft, die sich in der Nachkriegszeit durch eine stark unterdurchschnittliche Zuwachsrate der Produktivität auszeichnet. Vom technischen Standpunkt aus müsste das keineswegs so sein. Der geringe Produktivitätsfortschritt rührt in diesem Fall offenkundig daher, dass die Möglichkeiten der Rationalisierung im Baugewerbe bisher nicht voll ausgeschöpft wurden. Berücksichtigt man ferner, dass die Zuwachsrate der Arbeitsproduktivität im Tiefbau bisher eher über dem Landesdurchschnitt lag, so erkennt man, dass im Hochbau umso grössere, bisher aber nicht genützte Rationalisierungsreserven bestehen müssen.» fr.

Die Qualität der Wohnung: Informations- und Diskussionstagung

Am 26. und 27. April 1972 führt die Schweizerische Gesellschaft für Bauforschung (GFB) im Kongresshaus in Zürich eine interdisziplinäre Diskussions-tagung durch, die ganz konkret und aus der Praxis für die Praxis umstrittene Wohnbauprobleme angeht. Dies ist um so präziser zu erreichen, als die Teilnehmer aus der ganzen Schweiz alle Exposés der Fachleute vor der Tagung zum Studium erhalten. Am Kongress selbst werden keine Referate gehalten. Es wird diskutiert, informiert und konfrontiert. Das Konzept der Tagung stammt von Jean Piller, der auch für die gesamte Dokumentation und Organisation verantwortlich zeichnet. Es werden auch Ton-



filme präsentiert. Hier der ganze Aufbau:

26. April 1972

- I. Die quantitativen Ziele des Wohnungsbaues.
- II. Humane Aspekte des Wohnungsseins: Umwelteinflüsse im Wohnbereich.
- III. Die Wohnung heute (Ist-Zustand).
- IV. Mindestanfordernisse einer guten Wohnung heute und morgen (Soll-Zustand).

27. April 1972

- V. Kosten, Mehrkosten und finanzielle Konsequenzen für die Bauherren, die Mieter in Mehrfamilienhäusern und die Käufer von Eigentumswohnungen.
- VI. Durchsetzung der erarbeiteten Er-

kenntnisse und der Richtlinien und Normen betr. die Mindestanforderungen an eine gute Wohnung.

VII. Ergebnis der Tagung: Formulierung konkreter Forderungen in Form von Thesen.

Es stehen über zwei Dutzend in- und ausländische Fachleute zur Verfügung, die allen Teilnehmern Red und Antwort stehen. An der Diskussion kann sich auch jeder Teilnehmer beteiligen.

Schriftliche Anfragen betr. unverbindliche Zustellung des detaillierten Programmes richte man bitte an die *Schweiz. Gesellschaft für Bauforschung (GFB), Postfach, 8039 Zürich.*